Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 67=87 (1921)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

Graf Schlieffen und der Weltkrieg. Von Wolfgang Foerster.
Erster Teil: Die deutsche Westoffensive 1914 bis zur Marneschlacht.
Zweiter Teil: Die Ostoffensive 1915 in Galizien und Russland. Betrachtung des Generals v. Falkenhayn. Verlag: von E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Die Literatur über die militärischen Aktionen zu Beginn des Weltkrieges beginnt erheblich anzuwachsen. Man darf wohl sagen, dass von deutscher Seite momentan ausserordentlich wertvolle Beiträge zur Geschichte der ersten Aktionen erschienen sind, wenn wir der Berichte von Kluck, von Bülow, v. Hausen und Tappens gedenken. Die theoretischen Grundlagen zu den Anfangs-Operationen haben in dem Buche des Generals von Kuhl: „Der deutsche Generalstab in der Vorbereitung des Weltkrieges" ihren zuständigsten Bearbeiter gefunden und erfahren jetzt eine wertvolle, wenn auch zurückblickende Ergänzung durch die beiden Hefte des Oberstleutenant Foerster. Er gibt zum Entwurfe des Grafen Schlieffen äusserst wertvolle Ergänzungen, die er von dem Schwiegersohne Schlieffens, dem General von Hanke hat. Eine der wertvollsten für uns ist, dass theoretisch auch die Umfassung des französischen Südflügels durch die Schweiz studiert wurde, wobei man neben unserer kriegerischen Veranlagung die äusserst schwierigen Geländeverhältnisse des stark befestigten Jura in Betracht zog, welche die Nachschub-Verhältnisse und rückwärtigen Verbindungen einrankten und aus diesem Grunde diesen Plan schon von Schlieffen verwerfen liessen.

Der eigentliche Schlieffen'sche Plan, der eine noch weit stärkere Betonung des rechten deutschen Flügels vorsah und an ein Zurückbiegen des linken Flügels bis nach Süddeutschland hinein dachte, war schon 1914 fallen lassen geworden und wurde eben nicht restlos, sondern nur missgestaltet durchgeführt. Am rechten Flügel waren 53 Divisionen vorgesehen, denen 10 Reserve-Divisionen folgen sollten. Der Vormarsch war exerziermässig „Augen rechts, Fühlung links", vorgesehen. Von Moltke wurde diese Kräfteverteilung, die noch in den letzten Fieberphantasien des sterbenden Schlieffen mit dem Ausdruck „macht mir nur den rechten Flügel stark" den grossen Strategen bewegt hatten, abgelehnt. Moltke scheint auch seinem Wesen nach eine ganz andere Natur gewesen zu sein, als Schlieffen: ein treuer, gewissenhafter, hochgebildeter Diener seines Herrn, aber nicht aus dem Holze geschnitzt, wie ein Cäsar, Friedrich der Grosse, Napoleon oder Moltke, der ältere. Physiologisch gesprochen war Moltke schon zu alt, und wir dürfen nicht vergessen, dass die Natur der menschlichen Geistestätigkeit auch im Alter eine Grenze gesetzt hat. Alle bedeutenden Heerführer vollendeten ihre Höchstleistungen im besten Mannesalter, und von diesem Standpunkt aus gesprochen hat der Weltkrieg auch nur einen überragenden Feldherrn hervorgebracht. An Hand des Geschehens im August 1914 kritisiert nun Foerster in massvoller Weise die Anordnungen der obersten Heeresleitung und vergleicht damit, was nach dem eigentlichen Schlieffen'schen Plane hätte erreicht werden sollen und erreicht werden können. Dabei konnte es ihm nicht unschwer gelingen zu zeigen, dass es gerade das Abgehen vom Schlieffen'schen Plane war, das zum Misserfolg der Westoffensive geführt habe. Die Kritik, die er an der französischen Führung bis zur Marneschlacht ausübt, ist sachlich ruhig und recht bemerkenswert. Sie entbehrte wohl auch etwas des napoleonischen Geistes, wenn man sich die Frage vorlegt, wie würde Napoleon nach der Schlacht an der Marne gehandelt und die Verfolgung angesetzt haben. Wenn man an Jena denkt, so wird die Frage leicht und rasch beantwortet sein.

Im zweiten Teil wird auf Grund der Berichte von Ludendorff, Hindenburg, Cramon und einiger handschriftlichen Akten der östliche Kriegsschauplatz behandelt und vor allem aus die Heerführung des Generals von Falkenhayn einer einlässlichen Besprechung unterzogen. Trotz aller zahlreichen, strategisch wertvollen Erwägungen, die bei der Ostheeresleitung und den einzelnen Ostarmeen gemacht wurden, zeigen die Ausführungen von Foerster, dass für die Ostfront der einheitliche kräftige Wille, die alles überwiegende Energie, die eigentlich die

letzte militärische Weisheit darstellt, fehlte, und dass man sich viel zu viel von Erwägungen politischer und wirtschaftlicher Natur beeinflussen liess, als dass man rein militärisch durchgegriffen hätte.

Beide Schriften sind äusserst klar und ansprechend geschrieben und sind zum Studium für die höhere Truppenführung sehr zu empfehlen.

Major *Bircher*, Aarau.

Hilfsaktion für deutsche Offizierskinder.

Die Unterzeichneten erlauben sich, den nachfolgenden Aufruf eines in Basel bestehenden *Damenkomité's* warm zu unterstützen:

„Die Not und das Elend unzähliger *deutscher Kinder* veranlaßt uns, von neuem mit einer dringenden Bitte an die Oeffentlichkeit heranzutreten.

„Wohl sind wir uns bewußt, daß die Not im eigenen Lande auch wächst; wir wissen, wie schwer die Wirtschaftskrisis auf allen lastet. Wenn wir trotzdem wagen, jetzt mit einer Bitte zu kommen, so ist es, weil wir wissen, daß es auch jetzt noch Hände und Herzen gibt, die gern da helfen, wo die Not groß ist.

„Während des letzten Jahres haben wir des öfteren Gelegenheit gehabt, uns durch Reisen nach Deutschland persönlich von dem Kinderelend zu überzeugen. Und zwar sind es nicht nur die Kinder der „arbeitenden Stände", denen Hilfe angedeihen muß, sondern auch der Kreise der Intellektuellen, und ganz besonders auch der *Offiziere,* denen die Entwaffnung Deutschlands ihren Beruf und die Verarmung Deutschlands ihr Vermögen genommen hat, und die vielfach in bitterster Not sind.

„Wir erlauben uns daher, an die schweizerischen Offizierskreise mit der herzlichen Bitte heranzutreten, uns behilflich sein zu wollen, durch gütige Anmeldung von *Freiplätzen* oder auch durch *Geldspenden,* die ermöglichen würden, Freiplätze zu schaffen, wenigstens einer Anzahl dieser Kinder einen *Erholungsaufenthalt in der Schweiz* zu ermöglichen.

„Anmeldungen von Freiplätzen und Anfragen werden erbeten an Herrn Hauptmann *H. Iselin,* Freiestraße 40, Basel.

„Einzahlungen auf *Postcheckkonto V. 2454* „Schweizer Fürsorge für deutsche Kinder, Hilfsaktion Basel", *mit Zusatz „Offizierskinder".*

Basel, im Februar 1921.

Oberstlieutenant *Carl Frey,*
„ *Lukas Riggenbach,*
„ *Karl VonderMühll.*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.